

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 14

Artikel: Die 8-Stunden-Arbeitszeit in Amerika

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577830>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dessen Produkte durch das Wasser ausgelaugt werden, wodurch das Holz widerstandsfähiger wird.

Die verschiedenen Holzarten differiren in ihren elementaren Zusammensetzungen sehr wenig. Die chemische Grundlage bildet die Cellulose (Pflanzenfaser), welche aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff besteht und am wenigsten der Zerstörung unterworfen ist. Die übrigen jedoch nicht in allen Holzarten vorkommenden Bestandtheile sind der Gerbstoff, welcher sich auf freier Schnittfläche durch Farbveränderung geltend macht, eiweißhaltige Körper, Stärke, Zucker, Dextrin, Gummi, Stärkemehl, Farbstoffe, Harze, ätherische Oele, Mineralbestandtheile. Zur Dauerhaftigkeit und einer Verfestigung des Holzes chemisch oder mechanisch entgegengewirkt, trägt das Vorkommen der Harze, Oele und des Gerbstoffes sehr viel bei, während die Eiweißkörper in Folge ihres Stickstoffgehaltes leicht zersetzt werden und zur Fäulniß des Holzes die erste Veranlassung geben. Die der Fäulniß weniger fähigen organischen Stoffe werden durch Verührung mit diesen in der Fäulniß befindlichen Körpern ebenfalls zersetzt, es findet eine Uebertragung statt, welche man für gewöhnlich Gährung nennt. Der Zucker und stärkemehlhaltige Zellstoff des Holzes kann aber auch für sich allein in Gährung gerathen, wie dies bei frisch gefällten, saftreichen Baumstämmen bisweilen beobachtet wird, welche in geschlossenen dampfen Kammern lagen. Die Festigkeit des Gewebes wird jedoch durch diesen Prozeß nicht beeinträchtigt. Etwas Ähnliches findet beim sogenannten Ersäuen statt, welches bei grünem, noch nicht ausgetrocknetem Holze eintritt, das auf irgend eine Weise am Austrocknen verhindert wurde. Das Holz entfärbt sich, wird braun bei den Eichen, grünlichblau bei den Nadelbäumen und braun bei den Eichen. Ein solches Holz ist noch zu verwerten, unterliegt aber unter ungünstigen Verhältnissen leicht einer weiteren Zersetzung, wird auch vom Hauschwamm und von Insektenlarven gerne angegriffen.

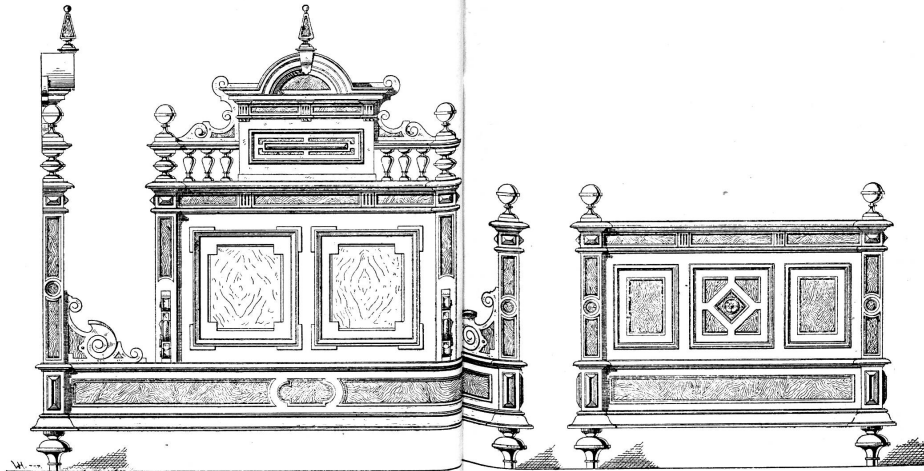
Die Vorgänge, welche das Gewebe des Holzes zerstören, nennt man die trockene und die nasse Fäulniß, erstere geht unter Zutritt von Sauerstoff vor sich, ist also im Wesentlichen eine Oxydation, während letztere ohne denselben offenbar durch die stickstoffhaltigen Bestandtheile eingeleitet wird und mehr oder weniger anstehend auf gesundes Holz wirkt. Ein weiteres zerstörendes Element, das im Gefolge dieser Prozesse auftritt, ist die Schwamm- bildung, welche rasch und mit großer Energie die Holz- faser zerstört, umsomehr, wenn höhere Feuchtigkeit und Wärmegrade vorhanden sind. Die Kenntniß dieser Zerstörungsprozesse des Holzes ließ auch die geeigneten Mittel finden, um ihnen entgegenzuwirken oder sie in ihrem Fortschreiten aufzuhalten. Dieselben sind jedoch so zahlreich und von verschiedener oft zweifelhafter Güte, daß es hier zu weit führen würde, auf dieselben einzugehen.

Die 8-Stunden-Arbeitszeit in Amerika.

Die seit längerer Zeit vorbereitete und namentlich durch die im Dezember v. J. zu Washington versammelten Delegirten der Federation of Organized Trades and Labor Unions wiederholt empfohlene Agitation für kürzere Arbeitszeit ist am 1. Mai d. J. von zahlreichen Gewerkschaften und Arbeitervereinigungen ernstlich in Angriff genommen worden, nachdem verschiedene Arbeiter- klassen schon vorher Verkürzung der Arbeitszeit durchgesetzt hatten. Ein ähnlicher Versuch, die tägliche Arbeitszeit auf 8 Stunden zu beschränken, war bereits im Jahre 1872 gemacht worden; dieser Versuch mißlang, weil damals in allen Industrien derselbe Anspruch ohne Rücksicht auf



Musterung Nr. 11.



Seitenansicht der ganzen Bettlade und Vorderansicht des Fußendes.
Entwurf M. Dürr.

die besondere Lage des betreffenden Industriezweiges erhoben wurde, weil ferner die Arbeiter im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen zur Arbeitseinstellung gezwungen wurden und die Arbeitervereinigungen nicht stark und reich genug waren, um die zahlreichen arbeitslosen Mitglieder zu unterstützen. Diesesmal blieb es den Arbeitern der einzelnen Industrien im Allgemeinen überlassen, selbst über ihre Forderungen und die Frage der Arbeitseinstellung zu beschließen.

Die Bewegung, welche anfänglich allgemein die Durchsetzung eines stündigen Arbeitstages bezweckte, hat sich in eine Bewegung entwickelt behufs Durchsetzung einer kürzeren Arbeitszeit auf 9 Stunden (so namentlich die Bauhandwerker), andere mit einer solchen auf 10 und 11 Stunden (so namentlich die Bäcker und Brauer). An denselben beteiligten sich hauptsächlich die Arbeiter, welche ein gelerntes Handwerk ausüben. Es handelt sich somit fast ausschließlich um Industrien und Handwerke, bei welchen die Konkurrenz mit dem Auslande nicht in Frage kommt. Mit dem Anspruch auf Verkürzung der Arbeitszeit ist in der Regel der Anspruch auf Verbeibehaltung des bisherigen Lohnes verbunden; da in den meisten Handwerken, welche jetzt 8 Stunden Arbeit verlangen, früher 10 Stunden gearbeitet wurde, so schließt die sogen. Achtstundens-Bewegung eine Erhöhung des Lohnes um 20 % in sich.

Im Osten der Vereinigten Staaten war die Mehrzahl der Arbeitgeber geneigt, das Experiment zu versuchen, und kam daher den Forderungen der Arbeiter entgegen, während im Westen das gegentheilige Verhältniß besteht; die Arbeitseinstellungen im Osten waren und sind daher weniger zahlreich als im Westen. Einzelne Arbeitgeber gaben den Forderungen nach, weil sie lob-

Sattlerwachs.

1. Vorschrift: 4 Theile gelbes Wachs und 1 Theil Harz werden zusammen geschmolzen, in cylindrische Formen gegossen und dann in beliebig große Stücke geschnitten. 2. Vorschrift: 5 Theile gelbes Wachs, $\frac{1}{4}$ Theil dicker Terpentin, 1 Th. Harz. 3. Vorschrift: 4 Theile weißes Wachs, 3 Theile Harz, $\frac{1}{4}$ Th. Olivenöl. 4. Vorschrift: 6 Theile weißes Wachs, 1 Theil Ochsentalg, 3 Theile Harz, $\frac{1}{4}$ Theil Olivenöl.

Zur praktischen Holzbearbeitung.

Bezüglich des Abfegens von Streifen auf polirten Holzwaaren bemerkt die Holzzeitung, daß bisher derartige Streifen bei Drechslerarbeiten, wie beispielsweise Treppentraillen, erst in der gewünschten dunklen Farbe polirt wurden, und man hierzu am liebsten scharf abgegrenzte Stellen, wie Rundstäbe, Hohlkehlen oder erhabene stehende Platten benützte. Nach dem Poliren drehte man mit einem Schlichtmeißel die etwa auf das nebenstehende Holz übertragene Farbe bis an die gewünschte Grenze wieder weg und polirte dann das ganze Stück fertig. Durch Anwendung von mit beliebigen Anilinfarben gefärbten Lacken ist dies Verfahren nun so vereinfacht worden, daß es sich empfiehlt, mehr wie bisher hiervon Gebrauch zu machen. Die gedrehten und geschliffenen Gegenstände werden zuerst mit heller, weißer oder gelber Politur fertig polirt und nach Befinden mit hellem Spirituslack überzogen; nach dem Trocknen des Letzteren bereitet man sich aus Spirituslack und Anilin den gewünschten Farbenlack, welcher vermittelt eines feinen Haarpinzels aufgetragen wird. Hierbei hat man es in der Hand, beliebige Stellen, auch solche, welche auf glatten Partien der Arbeit liegen, scharf und sauber abgegrenzt zu färben. Nur muß, damit mit einem einmaligen Farbauftragen der Zweck vollständig erreicht wird, die Farblösung eine gefättigte sein. Ein mehrmaliger Auftrag gibt keine schönere Arbeit.

Das Bohnen der Fußböden.

Bei harten Holzern genügt es, die Masse nur so dünn aufzutragen, daß eben nur die Poren gefüllt werden. Durch das Aufstreichen der Masse füllen sich schon zum Theil die Poren, das Abbürsten und nachherige Abreiben mit Flanellappen soll sie ganz füllen. Auf der Holzfläche ist nur ganz wenig Bohnmasse nötig, es genügt sozusagen ein Hauch. Für hartes Naturholz, sowie auch um angestrichene oder lackirte Böden zu bohnen, ist reines gebleichtes Wachs in französischem Terpentin (im Wasserbade) aufgelöst zu nehmen, ohne allen Zusatz. Im Sommer läßt sich mit weniger verdünntem Wachs bessere Arbeit machen, wie im Winter; denn je weniger Terpentin genommen wird, um so besser hält die Wachsmaße. Wird bei großer Kälte das Bohnen vorgenommen, dann ist sehr viel Terpentinöl zum Wachs zu nehmen und wenn dann das Terpentinöl nicht ganz gut gereinigt ist, so bleibt die Bohnmasse lange klebend. Die Bohnmasse muß so beschaffen sein, daß sie sich leicht egal verstreichen läßt, ohne dabei übermäßig dünn zu sein. Auch kann dieselbe, jedoch nur auf Naturholzböden, warm aufgetragen werden, wenn die Bodenfläche selbst nicht zu kalt ist. (In diesem Fall würde das Wachs sich schlecht verstreichen lassen.) Ist das Wachs aufgetragen und hat so lange gestanden, daß es sich eben noch leicht anfühlt, so ist mit einer Hand-Bohnbürste oder auch mit zwei Fuß-Bohnbürsten über jede Stelle einige Mal unter hohem Druck zu bürsten, nachdem mit einem Flanellappen, der unter die Bürste zu legen ist, der Boden gut abgerieben wurde. Soll ein alter, schon gebohnter Fußboden erneuert werden, so ist die alte Bohnmasse mit Glaspapier möglichst rein abzuschleifen. (Malerztg.)

Selbstthätiger Reisewagen.

Eine sehr interessante Neuheit fabrizirt laut „Export“ die Wagenbau-Firma Carl Beck in Ebingen. Derselbe besteht in einem selbstthätigen Universal-Reisewagen, welcher nicht nur zum Sport und Vergnügen, sondern hauptsächlich dem Geschäftsverkehr dienen soll. Er soll den Zweck erfüllen, da wo keine Eisenbahnen gebaut sind, auf der gewöhnlichen Landstraße, ohne Schienenanlage und ohne weitere Vorrichtung nicht nur schnell, sondern auch billig reisen zu können. Das Fuhrwerk ist einseitig eingerichtet für Geschäftsreisende, Touristen, Landpostbrief-

nende oder unausschiebbare Kontrakte zu erfüllen hatten, und behalten sich eventuell die Rückkehr zur längeren Arbeitszeit oder die Schließung ihrer Etablissements vor; andere gaben nach, weil sie mit Grund annehmen konnten, ein geringer Preisaufschlag werde die Waaren nicht unverkauflicher machen.

Es ist schwierig, den Umfang und die Erfolge der Bewegung im Einzelnen zu verfolgen. Die Ziffern dürften nicht völlig genau sein, geben aber gleichwohl ein Bild der Bewegung. Nach „Bradstreets“ waren bis zum 8. Mai in 22 Städten etwa 325,000 Arbeiter aktiv an der Achtstundens-Bewegung theilhaft; von denselben haben etwa 150,000 (darunter 35,000 Arbeiter der Schlachtereien in Chicago, 19,500 Cigarrenmacher, etwa 22,000 Bauhandwerker, 3300 Möbeldarbeiter) die kürzere Arbeitszeit ohne Arbeitseinstellung und etwa 25,000 nach vorheriger Arbeitseinstellung durchgesetzt; die Zahl der Arbeiter, welche die Arbeit eingestellt hatten, wird auf 150,000 geschätzt, darunter 50,000 in Chicago, 35,000 in New-York, 32,000 in Cincinnati, 7000 in Milwaukee und 6000 in Baltimore.

Für die Werkstätte.

Konjervierung von Tauen und Striden.

Man läßt in einem Bade von 20 Gramm Schwefelkupferlösung auf 1 Liter Wasser die Tauen oder Stride vier Tage liegen und trocknet sie darauf. Die Stride haben dann eine Menge Schwefelkupfer aufgenommen, welches sie gegen tierische und pflanzliche Feinde, gegen Stod und Schimmel schützt. Man fixirt das Kupfersalz mit Theer oder Seifenwasser. In diesem letzten Falle wird eine Lösung von 100 Gr. Seife auf 1 Liter Wasser verwendet.